



Faszination Afrikakrimis

Die Afrika-Abteilung der Universitätsbibliothek hält reichlich Lesestoff bereit

Der Autor Kwei Quartey zwingt den Leser seines Kriminalromans in das alles andere als wohlriechende Milieu der Straßenkinder in der Hauptstadt Ghanas. Sie ertragen unvorstellbare Härten und eine Armut, an der wir zerbrechen würden. Trotzdem sind kleine Momente der Humanität möglich. Detective Inspector Darko Dawson kämpft jeden Tag aufs Neue eindrucksvoll für ein wenig Respekt gegenüber den Benachteiligten und für den Erhalt seiner eigenen Integrität.

Der im Bastei Lübbe Verlag erschienene Kriminalroman ist ein Beispiel dafür, dass die großen Publikumsverlage neuerdings häufiger Krimis anbieten, die in Afrika spielen, und sich stärker für Autoren aus Afrika öffnen. Einige davon werden ins Deutsche übersetzt. Während in der „normalen“ schönen Literatur in Deutschland afrikanische Autoren kaum vorkommen, sieht das beim Afrikakrimi deutlich besser aus. Was macht nun das Besondere und Faszinierende eines Afrikakrimis aus?

Zunächst gibt es „Afrika“ als Schauplatz der fiktiven Handlung und Autoren, die dort geboren wurden. Es gibt aber auch die, die irgendwann eingewandert sind und solche, die in Afrika geboren, aber heute in den USA – wie Kwei Quartey – oder anderswo leben. Schon das macht es schwierig, wenn man sich auf die Suche nach dem „authentischen“ Afrika-Krimi begibt. In vielen Krimis ist Afrika aber eher eine Kulisse, ihr Plot könnte genauso gut in jedem anderen Land der

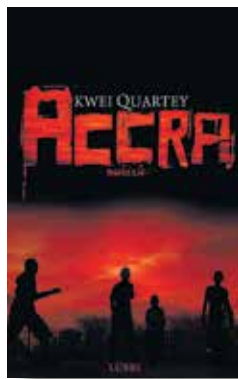
Welt spielen. Straßenkinder oder Psychopathen sind leider auch global verbreitet.

Katja Meintel sieht den Kriminalroman als demokratisches Genre, „denn er erlaubt, einen Themenkomplex immer neu auszuleuchten, der im Zentrum jeder Debatte um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit steht: die Frage nach den Akteuren legitimer Gewalt.“ (Katja Meintel: Im Auge des Gesetzes, Aachen 2008, S. 241). Krimis schildern häufig eine Geschichte, in der die Gemeinschaft in irgendeiner Form einer Bedrohung ausgesetzt ist, die der Protagonist dann abwendet. Nun könnte man auf die Idee kommen, dass gerade das Fehlen oder zumindest die Schwäche rechtsstaatlicher Strukturen in Afrika eine Besonderheit für die politische Dimension des Kriminalromans bilden könnte. Aber es gilt wiederum: Korruption oder Inkompetenz von Polizei und Justiz sind nicht spezifisch afrikanisch.

Aus politischer Sicht „besonders“ sind die Machtrelationen, was den ungleichen Zugriff auf die reichhaltigen und wertvollen natürlichen Ressourcen Afrikas betrifft. Die Beschaffung von Diamanten oder von aus dem Metall Tantal gewonnenen Coltan als Rohstoff für Handys sind dankbare Themen. Vom Sozialen her gedacht ist die Grenze zwischen Normalität und Leiden, zwischen Verbrechen und Überlebenssicherung im Alltag oft eine andere: Die Kleinkriminalität von Straßenkindern etwa wird mit Nachsicht behandelt.

Ganz anders als etwa in Westeuropa sieht der praktische Alltag der Polizei aus: Wie kommt man schnell zum Tatort oder zu Zeugen-

befragungen, wenn keine Dienstwagen vorhanden sind? Weder stehen Hubschrauber noch hochspezialisierte Kriminaltechniker bereit, Laboruntersuchungen dauern nicht Tage, sondern Wochen. Angesichts der oft schlechten Ausstattung und geringen Bezahlung sind die Herausforderungen an die Inte-



„Accra ist ein idealer Ort zum Morden. Es ist so dunkel und still bei Nacht.“

(Kwei Quartey: Accra, Köln: Bastei Lübbe 2012)

grität der Kommissarinnen und Kommissare sehr viel größer als bei uns.

Die Vielsprachigkeit der afrikanischen Gesellschaften und die mehrsprachige Alltagskultur machen es den Kriminalromanen (und den Übersetzern) nicht einfach. In vielen finden sich zumindest Ausrufe des Erstaunens oder Ärgers in lokalen Sprachen afrikanischen Ursprungs. Einige haben daher Glossare zur Erläuterung der fremdsprachigen Begriffe und kulturellen Konzepte. Was die Kultur allgemein betrifft, mögen schließlich manche religiösen Vorstellungen der afrikanischen Bevölkerungen fremd anmuten. Auf Deutsch ist der Botswana-Krimi der bekannten Richterin und Menschenrechtsaktivistin Unity Dow unter dem Titel „Die Beichte“ erschienen, der sich dem schwierigen Thema Ritualmord widmet. Der malische Autor Modibo Soukalo Keita lässt einige gewissenlose Neureiche nacheinander durch einen Unbekannten mit Pfeil und Bogen erschießen („Bogenschütze“).

Die Vielfalt der Kriminalromane aus und über Afrika lässt sich besonders gut in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main entdecken. Die Afrika-Abteilung hält eine

große Auswahl an Thrillern, Detektiv- und Polizeiromanen bereit. Das DFG-geförderte Sondersammelgebiet „Afrika südlich der Sahara“ sammelt insbesondere Titel in den Sprachen afrikanischen Ursprungs – nicht zuletzt als Beispiele eigenständiger afrikanischer Literaturen in den lokalen Sprachen.

Angeboten werden auch die Afrikakrimis deutscher Autoren: Ulrich Wickert lässt seinen Pariser Untersuchungsrichter nach Luanda in Angola fliegen. Oder man kann der Fotoreporterin Ada Simon in den Erzählungen der deutschen Entwicklungshelferin Lena Blau-dez nach Cotonou und Douala folgen. Die Verlage nutzen für Krimi-Reihen gerne analog konstruierte Überschriften, z. B. bei Edi Graf recht stereotyp „Nashornfieber“, „Löwenriss“, „Elefantengold“ und „Leopardenjagd“. Insgesamt bemüht sich aber der deutsche Afrikakrimi um ein vorurteils- und klischeefreies Afrikabild (Julia Augart: Der reisende Detektiv. Ermittler im deutschen Afrikakrimi, in: Acta Germanica 41/2013, S. 42-55).

Unabhängig von der Herkunft der Autorin oder des Autors und trotz einiger Klischees in der Beschreibung Afrikas kann man in vielen der Kriminalromane Interessantes über den Kontinent lernen. Im Unterschied zu wissenschaftlichen Darstellungen schaffen sie es eher, soziale Konflikte und politische Probleme anschaulich darzustellen. Sie zeigen dabei insbesondere die konkreten Handlungsspielräume des Einzelnen.

Ganz gleich, ob man von dem afrikanischen Krimi überhaupt sprechen kann, Kriminalromane aus und über Afrika garantieren Spannung, unterhaltsame Leseerlebnisse und faszinierende Einsichten in Alltag, Politik und Kultur Afrikas.

Dr. Hartmut Bergenthum
Leiter der Afrika-Abteilung der
Universitätsbibliothek Johann Christian
Senckenberg Frankfurt/Main

Weitere Empfehlungen der Kolleginnen und Kollegen aus der Universitätsbibliothek, Links und Literatur unter:
➤ www.ub.uni-frankfurt.de/afrika/krimi1.html

Campus Bockenheim

Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Zentralbibliothek
Tel: (069) 798-39205 /-39208
auskunft@ub.uni-frankfurt.de
www.ub.uni-frankfurt.de

FB 09

Kunstabteilung
Tel: (069) 798-24979
www.ub.uni-frankfurt.de/kunstabteilung/
kmbhome.html

Fachbibliothek zur Sozialen Gerontologie an der U3L

Juridicum, Raum 612
Tel: (069) 798-28862
hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de
www.u3l.uni-frankfurt.de

Campus Westend

FB 01/02

Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)
Tel: (069) 798-34965 /-34968
www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/home.html

FB 03 bis 05, 11

Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie (BSP)
Tel: (069) 798-35122
bsp@ub.uni-frankfurt.de
www.ub.uni-frankfurt.de/bsp

FB 06 bis 08, 10

Bibliothekszentrum
Geisteswissenschaften (BzG)
Infotheke 00
Infotheke Querbau 6
Tel: (069) 798-32653
www.ub.uni-frankfurt.de/bzg

Campus Riedberg

FB 11, 13 bis 15

Bibliothek Naturwissenschaften
Tel: (069) 798-49105
www.ub.uni-frankfurt.de/bnat/home.html

Campus Niederrad

FB 16

Medizinische Hauptbibliothek (MedHB)
Tel: (069) 6301-5058
www.ub.uni-frankfurt.de/medhb/medhb.html

Datenbank im Fokus

Die Universitätsbibliothek organisiert für Studierende und Wissenschaftler/-innen den campusweiten Zugriff auf zahlreiche Informationsangebote im Internet

➤ <http://info.ub.uni-frankfurt.de>

Die wichtigsten Angebote stellen wir in loser Folge in dieser Rubrik vor:

Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Literatur (IBR)

Rezensionen sind ein Qualitätsfilter in der jährlichen Publikationsflut, sie erleichtern den schnellen Überblick über die aktuelle Forschung und sie sind mitbestimmend für den Stellenwert eines Werkes. Die Datenbank IBR verzeichnet über 1,3 Millionen Buchrezensionen der Geistes- und Sozialwissenschaften in 6.280 vorwiegend europäischen wissenschaftlichen Zeitschriften.

www.ub.uni-frankfurt.de

BSP: Pilotprojekt Sonntagsöffnung

In Gesprächen zwischen Studierendenvertretern, Präsidium und Bibliotheksleitung zu Beginn des Wintersemesters wurde von studentischer Seite der dringende Wunsch geäußert, die Öffnungszeiten der ‚Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie‘ in den neuen Räumen im PEG-Gebäude auszuweiten, insbesondere sonntags. Nach einer Vorbereitungszeit ist es bald soweit: In der Examensphase wird die BSP vom 2. Februar 2014 bis zum 9. März 2014 an sechs Sonntagen von 10–18 Uhr geöffnet.

Dabei wird neben der Nutzung der 470 Arbeitsplätze, der Infrastruktur und der Bestände vor Ort die Ausleihe über Selbstverbucher möglich sein. Bücher können zurückgegeben werden, allerdings werden sie erst am folgenden Montag elektronisch zurückgebucht und es können keine Mahngebühren bezahlt werden. Eine bibliothekarische Beratung findet sonntags nicht statt.

Rolf Voigt, Leiter der BSP